

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 43 (1939-1940)
Heft: 1

Artikel: Zur Eröffnung des neuen Jahrgangs
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XLIII. Jahrgang

Zürich, 1. Oktober 1939

Heft 1

Zur Eröffnung des neuen Jahrgangs.

Ein neuer Jahrgang flattert in die Welt,
Und markerschütternd durch die Länder gelst
Des Kriegs Fanfare. Wer im Acker stand,
Schrickt jäh empor. Dort lodert hoch ein Brand.
Aus glühen Rohren donnert Schuß um Schuß.
Aus wirren Lüften sprüht ein Feuerguß,
Aufspritzen Erde, Gras und Frucht und Stein,
Das muß des Teufels tolle Hölle sein!
Der Tod geht um, der weiße Knochenmann,
Haucht seine Opfer mit dem Gifte an
Und schwingt die Sense, mäht und mäht und mäht.
Mit stierem Blick an seiner Seite geht
Im gleichen Schritte die Verzweiflung mit.

Hinweg ihr Bilder! Stimm ein freundlich Lied
Mir an und nimm die Sorgen mir zur Nacht!
Mach hell den Tag, und wo ein Freudlein lacht,

Du Sorgenbrecher, stiller, trauter Herd,
Gönn mir ein Stündlein, froh und unbeschwert!
Bann allen Kummer, trag es laut und weit:
Noch leben Treu und tiefe Menschlichkeit,
Und Liebe triumphiert, und Recht besteht.
Der Freiheit ewig junge Fahne weht
Vom Giebel über'm schmucken Schweizerhaus
Und kündet's fern in alle Lande aus.
Pflanz neuen Mut und spende zähe Kraft,
Und wo ein Arm und wo ein Herz erschläfft,
Gieß frisches Blut in müde Adern ein
Und laß uns würdig uns'rer Väter sein.
Ein einzig festes, unverbrüchlich Band
Umschließe uns im alten Vaterland,
Und Bruder sei, wer uns ins Auge schaut
Und wahren Frieden goldne Tempel baut!

Ernst Eschmann.

Im Lärchenhubel.

Roman von Ernst Eschmann.

Der alte Zumstein trat aus dem Haus. Er legte die rechte Hand über die Augen und schaute talwärts. Ein schöner Abend! und: Gutes Wetter! sagte er sich und freute sich der Aussicht, daß es noch ein paar Tage so bleiben werde. Dann stieg er die kurze Treppe hinunter und setzte sich auf die Bank vor der Lärche. Der schöne Bestand von Lärchen hatte vor Jahren diesem Hof den Namen gegeben. Seit

Menschengedenken hatten hier oben am sonnigen Hange Lärchen gestanden, gerade wie auf diesem lustigen Heimwesen das Geschlecht der Zumstein seit Jahr und Tag wirtschaftete.

Es war keine leichte Arbeit; denn abschüssiges Gelände breitete sich ringsum aus, und wenn die Bauern Gras oder Heu machten, galt es, manchen Schritt bergwärts zu tun und aufzupassen, daß der Wagen nicht Reißaus nahm. Einzig etwas